

## „Wir wissen jetzt, dass wir alle gleich sind“



Anklicken zum Vergrößern

Gruppenfoto vor dem Liceum Mieszka in Swinemünde

Der Hessische Kultusminister forderte im vergangenen Jahr die Schulen auf, in einen Europadialog einzutreten. Ausdrücklich wurden hessische Schulen gebeten, den EU-Projekttag zu einer aktiven Auseinandersetzung mit europäischen Themen zu nutzen. Diesen Impuls nahmen die Politiklehrer Eckhard Scheld und Paul Sajon auf und realisierten Anfang Februar mit den Englischklassen von Beata Szumicka und Iwona Kollisz vom Liceum Mieszka in Swinemünde/Swinouiscie das Europaprojekt „Wir leben in Europa. Den Dialog wagen - grenzüberschreitend lernen“ mit Schülern des Leistungskurses Politik der Klasse 13 und der Klasse 11g. Die Ergebnisse sollen in einem gemeinsamen eTwinning-Projekt noch weiter vertieft werden. Ohne Sponsoren wäre diese Fahrt nicht möglich gewesen. Zu danken ist insbesondere der Pommerschen Landsmannschaft Hessen, dem Deutsch-Europäischen Bildungswerk Wiesbaden, der Elternvertretung der WvO sowie dem Ehemaligenverein, die diese unvergessliche Studienfahrt ermöglichten. Am Freitag dem 13.3.09 werden die Schüler in der WvO über dieses Projekt informieren. Über die Studienfahrt berichtet Carolin Krämer, Schülerin der Klasse 11g:

In der Zeit vom 5. bis 9. Februar 2009 führten wir eine Studienfahrt nach Usedom durch. Untergebracht waren wir in der Jugendbegegnungsstätte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber Golm auf Usedom. Das Haus mit seiner friedenspädagogischen Ausrichtung soll in dieser Region bewusst ein Zeichen gegen rechtsradikale Tendenzen setzen. Die Kriegsgräberstätte Golm und die in unmittelbarer Nähe des Hauses verlaufende deutsch-polnische Grenzen sind zwei eindrucksvolle, unmittelbar erlebbare Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges, die das Dorf Kamminke

schen Schülern eingeladen waren. Die wichtigste Erkenntnis am Ende dieses ersten Tags war: „Wir wissen jetzt, dass wir alle gleich sind“, wie es eine polnische Schülerin beim Abschied sagte. Am nächsten Tag stand dann der Besuch der Kriegsgräberstätte Golm auf dem Programm. Wir erfuhren, dass „der Golm“ keine typische Kriegsgräberstätte im eigentlichen Sinn ist, da ein Großteil der dort beigesetzten Menschen Zivilisten waren. Hier sind über 20.000 Menschen begraben, die während des Luftangriffs auf Swinemünde am 12. März 1945 starben. Am erschreckendsten und traurigsten für viele von uns war jedoch die Tatsache, dass die meisten dort begrabenen Menschen nie identifiziert werden konnten.

Als wir wieder zurück in der Jugendbegegnungsstätte waren, hörten wir einen Vortrag der Reiseleiterin Dorota Moskal, die uns von ihrem Leben in Deutschland und Polen erzählte. Sehr nachdenklich machte uns ihr Hinweis, dass das durchschnittliche Einkommen eines polnischen Bürgers, ohne Steuerabgaben, höchstens 600 Euro betrage. Am Sonntag zeigte uns Dorota Moskal ihre Heimatstadt Stettin und führte uns zur Haken-terrasse, dem Schloss der pommerschen Herzöge und zum Solidarnosc-Denkmal.

Insgesamt war die Begegnungswoche „Wir leben in Europa“ für uns alle eine sehr interessante Reise in unser Nachbarland Polen.

Viele Vorurteile, die man gegenüber dem Land Polen hatte, konnten aus dem Weg geräumt werden, nicht zuletzt durch die Begegnung mit den polnischen Jugendlichen. Auf dieser Studienfahrt haben wir gelernt, dass die Reisen in ein anderes Land und die persönlichen Begegnungen dort, viel wichtiger sind, als nur über ein Land zu lesen oder einen Bericht im Fernsehen darüber zu sehen.

Carolin Krämer, Klasse 11g

### Schüleräußerungen:

„Ich fand es klasse, dass wir die Chance bekamen, polnische Jugendliche kennen zu lernen. Wir stellten fest, dass wir viel gemeinsam haben und es eigentlich keinen Unterschied zwischen polnischen und deutschen Jugendlichen gibt.“  
Julia Schmitz, Jg. 13

„Die Begegnungsfahrt hat mir sehr gut gefallen. Ich konnte mein Wissen über Polen stark erweitern, nicht zuletzt, weil ich wie vermutlich viele Deutsche meiner Generation nur sehr wenig über unseren EU-Nachbarn wusste.“  
Moritz Gross, Jg. 13

„Unsere Fahrt hatte im Vorhinein nicht allzu hohe Erwartungen bei mir geweckt. Jedoch lässt sich nach der Fahrt sagen, dass meine Erwartungen in vollem Maße übertroffen wurden.“  
Milena Müller, Jg. 13

Dillenburg Wochenblatt  
26.2.2009, S.1



Anklicken zum Vergrößern

Beeindruckend - die Skulptur „die Frierende“ auf dem Golm.